



Transkript zum Erklärfilm „Koran“

Expertin:	Esma Öger-Tunc, Wissenschaftliche Mitarbeiterin für Islamische Theologie
Datum der Aufnahme:	Sommer 2019
Dauer der Aufnahme:	3:13 min
Dreh:	Barira Ahmad, Kim Kaffenberger, Jana Löffel
Schnitt und Animation:	Esther Kuhn, Maren Steffens

Off-Kommentar: Viele Religionen haben eine heilige Schrift¹, an der sich die Gläubigen orientieren. Das heilige Buch des Islams ist der Koran. Die wichtigsten Botschaften, die Allah den Menschen gibt, sind darin aufgeschrieben. Allah ist der Name Gottes im Islam. Ab dem Jahr 610 nach Christus überbrachte der Engel Gabriel² dem Propheten Mohammed³ die Botschaften Allahs. Seine Gefährten⁴ lernten die Worte auswendig. Nach Mohammeds Tod (im Jahr 632 n. Chr.) haben sie dann alles aufgeschrieben. Der dritte Kalif⁵ Uthman sammelte anschließend alle Schriftstücke und erstellte daraus im Jahr 644 n. Chr. den ersten Koran. Kopien davon wurden auf mehrere Städte verteilt: Mekka, Medina, Damaskus, Basra und Kufa. Noch heute gibt es viele Muslime, die den Koran auswendig lernen. Die Abschrift des Korans aus der Stadt Kufa ist die Grundlage für die heute bekannteste Fassung⁶: Der Kairiner Koran. Das Lesen des Korans ist für die Muslime sehr wichtig.

Esma Öger-Tunc: Der Koran wird eigentlich von Muslimen zu jeder Gelegenheit genutzt, sei es bei Gebeten, nach Gebeten, vor Gebeten, an heiligen Nächten oder an heiligen Feiertagen. Der Koran ist von bestimmten Anlässen unabhängig. Er ist jeder Zeit für Muslime zugänglich.

Off-Kommentar: Beim Lesen des Korans nutzen Muslime häufig ein kleines, schön verziertes Tischchen. Man legt den Koran darauf ab und könnte es auch einen Lesefaltpult nennen.

Esma: Der Begriff für diesen Lesefaltpult kommt eigentlich aus dem Arabischen: „Rahle“. Dies bedeutet übersetzt „Sattel“. Ein Sattel ist dafür da, dass man draufsteigt und in diesem Fall legt man den Koran einfach auf diesen Sattel.

Off-Kommentar: Für Muslime ist es wichtig, dass der Koran oberhalb der Gürtellinie⁷ liegt. Die Gläubigen in den Moscheen⁸ lesen aus dem Koran meist im Schneidersitz. Zur Erhöhung des Korans nutzt man das Lesefaltpult.



Insgesamt hat der Koran 114 Kapitel und 6236 Verse⁹. Die Kapitel werden auch Suren genannt. Darin finden sich zum Beispiel die Schöpfungsgeschichte¹⁰ und Erzählungen über Propheten¹¹. Es sind aber auch Verbote und Gebote¹² darin aufgeschrieben, die Allah an die Menschen richtet. Im Islam spielt es eine wichtige Rolle diese Suren nicht nur zu lesen, sondern sie in schönster Weise vorzutragen. Dies klingt häufig ein bisschen wie singen, denn das Wort „Koran“ stammt aus dem Arabischen und bedeutet übersetzt „das Vorgetragene“, „die gesprochenen Worte“.

Die O-Töne der Expertin wurden aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Orthografie überarbeitet und weichen leicht vom eigentlichen Wortlaut des Erklärfilms ab.